

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 11

Artikel: Vorfrühling
Autor: Jensen, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 1. März 1930.

Seft 11.

Vorfrühling.

Es fällt die Abenddämmerung
Vom Himmel nebelnd und weich,
Der laute Tag verstummet,
Einem müden Kinde gleich.

Nur unsichtbar hernieder
Vom Wipfel im leeren Hag
Durch raschelnde Blätter des Vorjahrs
Ruft einer Drossel Schlag.

Die Wolke löst sich rieselnd
In Tropfen feucht und sacht;
Auf einsamem Wege besällt mich
Die dunkelnd einsame Nacht.

Mir aber ist süß und sonnig
Von Träumen die Seele bewegt,
Wie selig vor seinem Geburtstag
Ein Kind zum Schlafen sich legt.

Wilhelm Jensen.

Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

9. Kapitel.

In die Reblaubte kehrte das gewohnte Leben ein. Vater Reichwein war froh, daß wieder alles im alten Geleise lief. Er hatte nicht gedacht, daß sich die Kur so sehr in die Länge ziehen würde. Aber wie er nun sah, daß sie einen so überraschend guten Erfolg gezeitigt, war er versöhnt mit allen stillen, gar zu eintönigen Abenden, die er zu Hause verbracht. Gelegentlich war er in der Stadt geblieben und hatte ein Café aufgesucht. Aber er fühlte sich unbehaglich. Was waren es für Leute, die er da um sich sah! Sie schienen nicht einen arbeitsreichen Tag hinter sich zu haben. Sie kokettierten und überflogen ein Witzblatt. In einer Ecke wurde eine Partie Schach gespielt. Vom obern Saal hörte man das dumpfe Aufeinander schlagen der Billardkugeln. Er langweilte sich und blieb von

nun an zu Hause. Ein paar Mal brachte er Geschäftsfreunde mit. Am meisten leistete ihm Martin Schindler Gesellschaft.

Die alte Marei gab sich alle Mühe, die Herren zufrieden zu stellen. Sie holte Wein im Keller und tummelte sich fleißig in der Küche.

Aber jetzt war glücklicherweise diese Zeit vorbei. Reichwein atmete auf und schätzte sein gemütliches Heim wieder doppelt. Der Herbst am Berg war prächtig. Die Blätter begannen sich zu färben. Wie Fackeln zündeten die Buchen oben am Waldrand, wenn die Sonne sie beschien. Jeden Morgen lag ein dichter Nebel über der Stadt. Die Reblaubte aber schwamm in warmem Licht. Reichwein freute sich immer auf die Heimkehr am Abend. Er legte den weiten Weg zu Fuß zurück und genoß in vollen Zügen die Luft der bunten Gärten.